

Karl Hegel an Immanuel Hegel, Rostock, 25. Juli 1850

Privatbesitz; Druck: Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XXXIV, S. 222-225

Rostock, 25. Juli [18]50.

Lieber Manuel!

Ich darf die Berliner Correspondenz wohl nicht ganz u[nd] gar an Susettchen allein überlassen, wiewohl es mir ganz recht ist, daß sie die größere Hälfte davon übernimmt, um Euch vollständigere Nachrichten über unsere häusliche Einrichtung u[nd] unsere Lebensweise zu geben, als Ihr sie von mir erhalten würdet. Mir bleibt noch zu berichten, theils was mich speciell betrifft, theils wie ich das, was uns gemeinsam angeht, von meinem Standpunkt aus ansehe. In letzterer Beziehung scheint es mir beinahe überflüssig, das Glück meines gegenwärtigen Zustandes und die Befriedigung, welche ich in meinem häuslichen u[nd] ehelichen Leben täglich u[nd] stündlich empfinde, noch besonders gegen Euch zu preisen oder viele Worte darüber zu machen, da sich dies so sehr von selbst versteht u[nd] weniger sagen u[nd] beschreiben, als empfinden läßt. Auch würde es mir kaum anstehen, mein Susettchen viel zu rühmen u[nd] zu loben, u[nd] mag es darum genug sein, wenn ich Euch im Vertrauen bekenne, daß meine innig geliebte Frau alle Eigenschaften besitzt, um mich glücklich zu machen. Vor Allem ist mir besonders wohlthuend ihre immer gleichmäßig heitere Stimmung u[nd] ihr glücklicher leichter Sinn, womit sie auch mir das Leben verschönert, dem ich sonst nur zu sehr geneigt war, es mir durch mein Temperament zu erschweren. Durch dieselben Eigenschaften, verbunden mit Unbefangenheit u[nd] Einfachheit des Benehmens, mit Offenheit u[nd] Herzlichkeit hat sie sich auch leicht bei meinen | hiesigen Bekannten eingeführt und bei den Freunden, denen sie näher gekommen ist, beliebt gemacht. Übrigens sind wir erst vor wenigen Tagen mit allen Besuchen herumgekommen, da wir in der ersten Zeit mit der inneren Einrichtung des Hauses beschäftigt waren, dann auch zum Theil durch das schlechte Wetter am Ausgehen verhindert wurden. – Unsere Wohnung ist recht heimlich geworden, nachdem die eleganten neuen Möbel überall ihre passende Stelle gefunden, Rouleaux u[nd] Gardinen aufgehängt sind. Auch der Flügel ist seitdem, neu beledert, angekommen u[nd] gereicht es uns zum besonderen Vergnügen nach Tisch, Mittags oder Abends, ein quatre main¹ darauf zu spielen. Daß ich oben wohne, wird schon Susettchen geschrieben haben; zufällig ist die Tapete meines Arbeitszimmers überwiegend grün, so daß Gardine u[nd] Überzug des Schlafsopha vollkommen anpassen. Noch fehlt, beiläufig gesagt, das von der lieben Mutter für uns gekaufte Rouleau, welches sie bereits vor 14 Tagen dem Knecht des Fuhrmanns einhändigte – der Knecht ist, wie ich erst jetzt erfahren, hier gewesen, hat aber das Rouleau weder abgeliefert noch mitgebracht, vielleicht um sich nicht, wegen des angebrannten Fasses, nicht bei uns sehen zu lassen; ich habe deshalb das Einliegende geschrieben u[nd] bitte Dich es per Stadtpost zu besorgen. –

Während der schönen Tage der letzten Zeit waren wir zwei Mal in Warnemünde, einmal auf einen ganzen Tag, u[nd] ein Mal in Doberan am heiligen Damm, wohin wir auf der See per Dampfschiff von Warnemünde aus fuhren; es war ein sehr schöner sonniger Nachmittag; Susettchen konnte sich nicht satt sehen an den Schönheiten des Meeres. In Warnemünde waren wir versucht, einige Tage zu bleiben, wenn wir nur gerade eine gut gelegene | Wohnung gefunden hätten; die Anwesenheit von Frau Bruns mit ihrer Mutter, einer lieben echten Schwäbin, von Regierungsrath Prosch u[nd] Frau, von Karstens² hätte uns – bei dem herrlichen Wetter u[nd] den schönen Mondnächten – jetzt einen kurzen Aufenthalt in Warnemünde besonders angenehm gemacht.

1 Vierhändig Klavier spielen.

2 Es bleibt unklar welche Personen mit Namen Karsten in Rostock gemeint sind.

Auf längere Zeit hinüberzugehen finden wir uns noch nicht disponirt, da wir uns eben erst einer geordneten Häuslichkeit erfreuen. Sollten aber die Eltern sich wirklich entschließen, noch in diesem Herbst hierher zu kommen, so werden wir ihnen vorschlagen, mit uns, so lange es ihnen gefällt, in Warnemünde zu bleiben.

Mit vielem innigsten Antheil habe ich von der lieben Mutter vernommen, daß es mit ihrem Fuß u[nd] sonstigem Befinden sichtlich besser geht u[nd] knüpfe ich daran die Hoffnung, auch sie vielleicht noch in diesem Herbst bei uns zu sehen, wenn nicht andere Umstände dies verhindern oder wenn sie nicht vorzieht, uns, sei es im Herbst oder zu Weihnachten zu sich nach Berlin einzuladen – doch wird auch dies noch davon abhängen, ob die lieben Eltern von Nürnberg uns besuchen; nichts hat die [liebe] Mutter von dem geschrieben, daß sie es für vernünftiger halten würde, ihren Besuch auf das nächste Jahr zu verschieben, aber der Vater hat sich noch nicht darüber geäußert. – Recht sehr hat es mich auch gefreut zu hören, daß unsere liebe Friederike mit den Kinderchen nach Friedrichsfelde gezogen ist, wobei Du, lieber Manuel, freilich auf einige Zeit von ihnen größtentheils getrennt bist; doch wird Dich das Gedeihen der Kinder in der stärkenden Landluft gewiß reichlich dafür belohnen u[nd] ein frohes Wiedersehen bei Deinem wöchentlichen Besuch Euch beide doppelt erfreuen. Sehr gespannt bin ich zu erfahren, ob Vater Flottwells Versetzung nach Magdeburg wirklich stattfinden wird: wie herrlich wäre das! wie erwünscht für Euch, für ihn u[nd] die ganze Familie! – ich nehme den innigsten Antheil an der Erfüllung dieser Aussicht. |

Elises Weggang thut mir unserer lieben Mutter wegen sehr leid u[nd] wird sich dafür schwerlich ein Ersatz finden lassen. In wiefern ihr Helene Meyer aus N[ürnberg] nützlich sein könnte, getraue ich mir nicht mit Sicherheit zu beurtheilen, da ich sie zu wenig kenne. Susettchen meint, Helene würde wenig Anspruch machen, doch würde es hauptsächlich auf die Mutter selbst ankommen, ob sie es sich gefallen lassen möchte, daß Helene ihr diene! Gewiß ist dies das hauptsächlichliche Bedenken. –

Was häl[t]st Du von der deutschen Sache³? Der Bruch mit Österreich scheint unvermeidlich. Auch der schleswig-holsteinische Krieg macht für Deutschland einen Wendepunkt, wo sich seine Schmach oder seine Ehre entscheidet. Über die Politik Preußens wird erst dann ein Endurtheil zu fällen sein, wenn sich herausstellen wird, wie viel sie für Alles, was sie bis jetzt aufgegeben oder verloren hat, in Deutschland erreicht oder behauptet. Beinahe muß ich befürchten, daß sie nach u[nd] nach alle ihre Positionen verlieren wird. – Vor Warnemünde zeigen sich bald russische, bald schwedische oder dänische Kriegsschiffe, wodurch die Badegäste viel Unterhaltung bekommen. –

Meinestheils vermissen ich eine praktische Wirksamkeit, die mich beschäftigt u[nd] befriedigt. Mit dem bloßen Studiren will es noch nicht recht gehen u[nd] ich habe mich seit zwei Jahren zu sehr dran gewöhnt, an der lebendigen Gegenwart in der Nähe wirkend u[nd] darin ordnend Theil zu nehmen. Ich suchte daher nach einer Arbeit von praktischer Bedeutung, die mich auf irgend eine Weise in diesem Zusammenhang erhält. –

Noch möchte ich Dich bitten, Dir von Nordenflycht, den ich bestens grüßen lasse, die Gebrauchsanweisung des Romershaus[ener] Augenwassers geben zu lassen u[nd] mir baldmöglichst zu schicken; ich kann die meinige nicht finden [NB.]⁴ u[nd] das Augenwasser deshalb nicht anwenden. –

Mit den herzlichsten Grüßen an die liebe Mutter, Friederike u[nd] Deine Kinderchen u[nd] der Bitte um baldige Antwort

Dein
Bruder Karl.

3 Gemeint ist die Frage der deutschen Einheit, die im Gegensatz von kleindeutscher und großdeutscher Lösung zwischen Preußen und Österreich zugespitzt worden war.

4 Einschub.

NB.⁵ Vielleicht ist sie im Schreibsekretär des Vaters liegen geblieben, wo ich Dich noch einmal nachzusehen bitte.

5 Nota bene.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Bruns [= Bruns, Charlotte, geb. Gmelin] [brunscharlotte_4270](#)
Elises [= Elise] [elise_8443](#)
Eltern [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Eltern [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Flottwells [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Frau [= Prosch, N. N., geb. N. N.] [proschn_8658](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Kinderchen [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)
Kinderchen [= Hegel, Marie (Maria), verh. Bitter] [hegel_37110](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Meyer [= Meyer, Helene] [meyerhelene_5716](#)
Mutter [= Gmelin, Charlotte, geb. Becker] [gmelincharlotte_3154](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Nordenflycht [= Nordenflycht, Ferdinand Otto] [nordenflychtferdinand_9682](#)
Prosch [= Prosch, Karl Friedrich Wilhelm] [proschkarl_3453](#)
Susettchen [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)

Orte

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Damm [= Heiligendamm] [heiligendamm_4027](#)
Deutschland [= Deutschland] [deutschland_8799](#)
Doberan [= Doberan] [doberan_9881](#)
Friedrichsfelde [= Friedrichsfelde] [friedrichsfelde_4361](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Preußens [= Preußen, Prusse] [preussen_5494](#)
See [= Ostsee] [ostsee_4206](#)
Warnemünde [= Warnemünde] [warnemuende_2522](#)
Österreich [= Österreich (Oesterreich)] [oesterreich_60785](#)

Sachen

Krieg [= Schleswig-Holsteinischer Krieg] [schleswigholsteinischerkrieg_3156](#)
Romershausener Augenwassers [= Romershausener Augenwasser] [romershauseneraugenwasser_5796](#)

Quellen und Literatur

Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XXXIV, S. 222-225

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel. Aus der Familiengeschichte der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher von Simmelsdorf 1848/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 97), Wien, Köln 2022.]

[neuhaus2022_80032](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)